

KONZEPT DER WOHNSTRUKTUR

(PROJET D'ÉTABLISSEMENT)

der Wohnstrukturen für ältere Menschen
(structures d'hébergement pour personnes âgées)

Foyer Ste Elisabeth, Bettembourg
Haaptmann's Schlass, Berbourg
Ste Elisabeth Am Park, Luxembourg
Sacré-Coeur Diekirch

verwaltet von der gemeinnützigen Vereinigung

Claire asbl

Datum der Erstellung : 27 février 2024

Anmerkungen: Im Falle von Unklarheiten über die Auslegung dieses Textes oder bei anderen Streitigkeiten ist die französische Version dieses Textes maßgebend.

Das generische Maskulinum wird in diesem Dokument ohne Diskriminierung und nur zur Vereinfachung des Textes verwendet.

EINLEITUNG

Gemäß Artikel 9 des Gesetzes vom 23. August 2023 über die Qualität von Dienstleistungen für ältere Menschen beschreibt das vorliegende Konzept der Wohnstruktur die allgemeinen Merkmale des Lebens- und Pflegeplans, der angeboten wird. Das Konzept ist in Verbindung mit dem Wohn- und Betreuungsvertrag und der Hausordnung der Wohnstruktur für ältere Menschen, im Folgenden "die Einrichtung" genannt, zu lesen, um die Pflichten und Rechte der Bewohner vollständig zu erfassen.

A. ZIELGRUPPE

Die Einrichtung nimmt ältere Menschen auf, die im physischen, psychischen oder sozialen Bereich Begleitung und Unterstützung benötigen. Ziel ist es, die Autonomie und die individuelle Anerkennung der Bewohner zu bewahren und ihnen gleichzeitig Hilfe bei den grundlegenden Aktivitäten des täglichen Lebens zu bieten.

Die Einrichtung bietet jeder ihrer anvertrauten Person eine qualitativ hochwertige Betreuung, die ihren Bedürfnissen entspricht, unabhängig von Alter, körperlichem oder kognitivem Zustand, Herkunft, sozioökonomischem Status, sexueller Orientierung, Ideologie, politischer Haltung oder religiöser Überzeugung. Dank ihrer Vielfalt entwickelt die Einrichtung ein Klima, das die Entfaltung jedes Einzelnen unter Achtung seiner einzigartigen Persönlichkeit fördert.

B. MODALITÄTEN FÜR DIE AUFNAHME VON BEWOHNERN

Die Aufnahme ist ein entscheidender Schritt, um dem älteren Menschen die Möglichkeit zu geben, seinen Eintritt vorzubereiten und seine Erwartungen und Bedürfnisse zu äußern. Die folgenden Abschnitte sollen die Aufnahmemodalitäten der Einrichtung von Claire asbl im Einzelnen erläutern.

- Bewertung der Bedürfnisse

Dieser Schritt ist entscheidend, um sicherzustellen, dass der zukünftige Bewohner gut in die Einrichtung integriert wird. Es ist wichtig für den Bewohner, seine Bedürfnisse und Erwartungen genau zu definieren, um sicherzustellen, dass die Einrichtung ihm eine angemessene Antwort und ein Umfeld bieten kann, das sein Wohlbefinden ermöglicht. Dieser Schritt kann mit Unterstützung von Angehörigen und/oder der angefragten Einrichtung erfolgen.

- Aufnahmeformular

Die ältere Person, die sich in der Einrichtung anmelden möchte, muss ein Aufnahmeformular ausfüllen (gegebenenfalls unterstützt durch einen Angehörigen/gesetzlichen Vertreter). Das Formular ist auf der Website <https://www.elisabeth.lu> verfügbar oder kann auf Anfrage an der Rezeption der Einrichtung erhalten werden. In diesem Formular gibt der Bewerber in Prioritätsreihenfolge die Einrichtung(en) an, in die er sich einschreiben möchte. Er gibt auch den gewünschten Zimmertyp an (Doppel- oder Einzelzimmer) sowie den Status seiner Anfrage. Der Status gibt an, ob die Person so schnell wie möglich in die Einrichtung eintreten möchte, ob es

sich um eine dringende Anfrage handelt (dringende Anfrage), ob eine Aufnahme so bald wie möglich in Betracht gezogen werden soll (formelle Anfrage) oder ob sie eine zukünftige Aufnahme vorwegnehmen möchte, die noch nicht geplant ist (präventive Anfrage).

Anschließend muss die Person ihre Identifikationsdaten, ihre aktuelle Lebenssituation und die Kontaktdaten einer Vertrauensperson angeben.

Schließlich gibt ein Abschnitt Auskunft über die Unterstützungs-, Hilfe- und Pflegebedürfnisse der Person.

Das Aufnahmeformular kann mit Hilfe eines Mitarbeiters der Einrichtung ausgefüllt werden.

Besuche der Einrichtungsräumlichkeiten für Interessierte, die sich auf die Warteliste setzen lassen möchten, werden dringend empfohlen. Diese Besuche erfolgen nach Vereinbarung und können beim Sozialdienst oder der Einrichtungsleitung angefragt werden.

- Vorstellungsgespräch und Vorabtreffen

Die Aufnahme eines neuen Bewohners wird individuell vorbereitet, organisiert und begleitet, um seine Integration zu optimieren.

Vor einer Aufnahme wird ein Vorstellungsgespräch zwischen der älteren Person (gegebenenfalls begleitet von einer Vertrauensperson und/oder ihrem gesetzlichen Vertreter) und den Einrichtungsverantwortlichen organisiert, um Erwartungen, Bedürfnisse, das gesamte Dienstleistungsangebot und die Aufenthaltsbedingungen zu besprechen.

Ein Haus- oder Krankenhausbesuch kann ebenfalls organisiert werden.

Diese Vorabgespräche dienen auch dazu, eine Vertrauensbeziehung zwischen dem zukünftigen Bewohner und der Einrichtung aufzubauen, seine individuelle Akte zu erstellen und seinen individuellen Lebensplan vorzuschlagen. Dieser Lebensplan dient als Grundlage für die konkrete Planung von Aktivitäten und Hilfen während des Aufenthalts, um sicherzustellen, dass sie den Bedürfnissen und Erwartungen des zukünftigen Bewohners entsprechen.

- Bewertung des Gesundheitszustands des zukünftigen Bewohners

Wenn der zukünftige Bewohner eine Pflegeübernahmezusammenfassung von der Pflegeversicherung hat, wird diese der Einrichtung mitgeteilt. Ein "Vertrag über die Übernahme von Hilfe und Pflege" muss zwischen dem Bewohner und der Einrichtung unterzeichnet werden.

Ist dies nicht der Fall, aber der aktuelle Gesundheitszustand des zukünftigen Bewohners eine Unterstützung durch die Pflegeversicherung erfordern würde, beantragt die Einrichtung nach Rücksprache mit dem behandelnden Arzt, der Familie und dem Bewohner eine Unterstützung bei der Nationalen Gesundheitskasse (Caisse Nationale de Santé).

Bei Bedarf können zusätzliche medizinische Untersuchungen beantragt werden, immer mit dem Ziel, eine qualitativ hochwertige und angepasste Betreuung sicherzustellen.

- Verfügbarkeit von Wohneinheiten

Je nach Verfügbarkeit von Wohneinheiten, Dringlichkeit der Anfrage und unter der Voraussetzung, dass die Kontinuität der Pflege gewährleistet werden kann, kann das Aufnahmedatum direkt festgelegt oder neu verhandelt werden, sobald eine verfügbare Wohneinheit die Aufnahme der Person ermöglicht.

- Wohn- und Betreuungsvertrag

Nach Abschluss der Aufnahme wird der Wohn- und Betreuungsvertrag, der dem Bewohner und seiner Kontaktperson und/oder seinem gesetzlichen Vertreter im Detail erklärt wird, von den Parteien unterzeichnet. Er umfasst die Rechte und Pflichten aller Beteiligten, einschließlich der finanziellen Modalitäten.

Bei Bedarf kann eine finanzielle Beteiligung des Nationalen Solidaritätsfonds beantragt werden. Der Sozialdienst der Einrichtung begleitet den Prozess, unterstützt und berät den Bewohner und sein enges Umfeld.

C. ANGEBOT VON DIENSTLEISTUNGEN IN DEN BEREICHEN TEILHABE, UNTERHALTUNG UND GESELLSCHAFTLICHES LEBEN SOWIE PFLEGEHILFE

C.1. Teilhabe

C.1.1. Einrichtungsrat/Bewohnerausschuss

In jeder Einrichtung für ältere Menschen gibt es einen Bewohnerausschuss. Sein Ziel ist es, den Bewohnern die aktive Teilnahme am Leben der Einrichtung zu ermöglichen, indem sie ihre Bedürfnisse, Anliegen und Vorschläge äußern. Dieser Ausschuss fördert die Kommunikation zwischen den Bewohnern und der Einrichtungsleitung und trägt so zur Verbesserung der Lebensqualität in der Einrichtung bei. Er kann auch als Forum dienen, um Aktivitäten, Dienstleistungen und wichtige Entscheidungen zu diskutieren, die das gemeinschaftliche Leben in der Einrichtung betreffen. Jeder Bewohner ist frei, sich einzuschreiben.

C.1.2. Menüzusammenstellung

Die in der Einrichtung angebotenen Menüs werden sorgfältig ausgewählt, um den ernährungsphysiologischen Bedürfnissen älterer Menschen gerecht zu werden. Sie können gegebenenfalls bei speziellen Diäten aus gesundheitlichen Gründen angepasst werden. Innerhalb dieses Rahmens werden die Bewohner eingeladen, ihre Wünsche in Bezug auf die Verpflegung zu äußern. Der Küchenchef ist regelmäßig in den Speisesälen präsent, um mit den Bewohnern zu sprechen und ihre Meinungen einzuholen.

C.2. Gesellschaftliche Unterhaltung - der Dienst für Unterhaltung und soziales Leben (AVS)

Dieser Dienst zielt darauf ab, die Autonomie älterer Menschen, ihr soziales und kulturelles Leben aufrechtzuerhalten und zu fördern. Unterhaltung und soziales Leben in einer Einrichtung für ältere Menschen sind von entscheidender Bedeutung für das Wohlbefinden und die geistige Gesundheit der Bewohner sowie für die Schaffung einer Gemeinschaft.

Daher werden verschiedene tägliche Aktivitäten organisiert, darunter Freizeitaktivitäten (Gesellschaftsspiele, künstlerische Workshops, Musik), Übungsprogramme und/oder gesellschaftliche Veranstaltungen (Geburtstage, Feste). Das Unterhaltungsangebot wird mündlich und/oder durch visuelle Hilfsmittel (z. B. Plakate, monatliche und/oder wöchentliche Kalender, durch Aushänge oder Informationsveranstaltungen) kommuniziert.

C.3. C.3. Pflegehilfe - individuelle Betreuung und Pflege

Jeder Bewohner ist einzigartig und benötigt eine individuelle Betreuung. Die Pflege und Aktivitäten werden personalisiert, um den spezifischen Bedürfnissen gerecht zu werden und das körperliche und geistige Wohlbefinden der Bewohner zu fördern. Die Bewohner werden bei der Gestaltung ihrer Betreuung einbezogen.

In enger Zusammenarbeit mit externen Diensten und den Angehörigen der Bewohner gewährleistet die Einrichtung eine kontinuierliche und sichere Betreuung. Dank einer engen Zusammenarbeit mit Gesundheitsfachleuten optimiert die Einrichtung die Qualität der Pflege. Ihr multidisziplinäres Team arbeitet bei Bedarf aktiv mit den behandelnden Ärzten und anderen externen Fachleuten zusammen, um eine auf das Wohlbefinden älterer Menschen abgestimmte Pflege zu gewährleisten.

Wenn ein Bewohner eine Pflegezusammenfassung von der Pflegeversicherung hat, wird diese genau befolgt. Wenn dies nicht der Fall ist, aber der Gesundheitszustand des Bewohners Pflegehilfe erfordert, wird eine interne Pflegezusammenfassung erstellt, die den wöchentlichen Bedarf an Pflege und Unterstützung (Wochenplan) in Zusammenarbeit mit dem Bewohner festlegt. Wenn der Bewohner eine ärztliche Verordnung für Pflegeleistungen hat, werden diese vom Pflegepersonal organisiert und erbracht. Wenn keine ärztliche Verordnung vorliegt, aber Pflegeleistungen erforderlich sind, übernimmt die Einrichtung die Verbindung zum behandelnden Arzt, um eine ärztliche Verordnung zu erhalten.

D. KONZEPTE DER BETREUUNG

D.1. ALLGEMEINES KONZEPT

Die Einrichtung verpflichtet sich, die Individualität, Würde und das Recht auf Selbstbestimmung eines jeden Menschen in allen Lebensphasen zu respektieren. Die Einrichtung unterstützt jede Person, die ihr anvertraut wird, dabei, ihr Leben autonom gemäß ihren Wünschen, Fähigkeiten

und persönlichen Ressourcen zu führen. Soweit möglich, bindet die Einrichtung die Person und ihre Familienangehörigen in Entscheidungsprozesse ein.

Die Einrichtung arbeitet in einem Klima geteilter Verantwortung und Zuversicht in die Zukunft. Die grundlegenden Werte, die ihre tägliche Arbeit leiten, sind Respekt, Integrität, Solidarität und Verantwortung. Über ihre beruflichen Kompetenzen hinaus zeigt die Einrichtung Gastfreundschaft, Zuhören, Rechtschaffenheit, Empathie und Fürsorge.

Die Einrichtung handelt in vollkommener Neutralität, fair und ohne Diskriminierung.

Ihr Konzept überdenkt die Betreuung der Bewohner, indem es Komfort, Respekt für die Individualität und aktives soziales Leben verbindet und ihre Einrichtung zu einem vollwertigen Lebensraum macht, der den Erwartungen und Bedürfnissen jedes Bewohners entspricht.

Ihr Hauptziel ist es, eine Umgebung zu schaffen, in der jeder sein Leben führen kann, während er eine besondere Aufmerksamkeit und individuelle Unterstützung erhält. In diesem Sinne ist die Einrichtung darauf ausgerichtet, eine warme, sichere und anregende Lebensumgebung zu bieten, die die Autonomie und den Respekt der Privatsphäre der Bewohner fördert.

Die Aktivitäten sind vielfältig und auf die Interessen und Fähigkeiten jedes Einzelnen zugeschnitten, um soziale Teilhabe und den Erhalt von Fähigkeiten und Leidenschaften zu fördern.

Besonderes Augenmerk wird darauf gelegt, innerhalb der Einrichtung eine echte Gemeinschaft zu schaffen, in der Bewohner Beziehungen knüpfen, an Gruppenaktivitäten teilnehmen und sich integriert fühlen können. Diese Herangehensweise zielt darauf ab, Isolation zu bekämpfen und ein Gefühl von Zugehörigkeit und Wohlbefinden zu fördern. Die Einrichtung respektiert nach Möglichkeit die Entscheidungen der Bewohner.

Die Einrichtung legt besonderen Wert auf den Schutz der Privatsphäre jedes Bewohners. Dazu gehört die Einholung einer informierten Einwilligung, insbesondere für geplante Eingriffe wie persönliche Pflege oder medizinische Untersuchungen. Die Vertraulichkeit von Informationen und Gesprächen mit den Bewohnern hat oberste Priorität. Darüber hinaus ist der Zugang zu persönlichen Informationen auf autorisiertes Personal und andere gesetzlich befugte Personen beschränkt. Angemessene Sicherheitsmaßnahmen werden ergriffen, um diese Vertraulichkeit zu gewährleisten.

Die Ernährung wird an die individuellen Ernährungsbedürfnisse der Bewohner angepasst. Die Einrichtung verwendet hochwertige Produkte, bevorzugt regionale Produkte aus kurzen Lieferketten und umweltfreundliche Produkte sowie fair gehandelte Produkte. Für Bewohner mit speziellen Ernährungsbedürfnissen, wie flüssige oder pürierte Lebensmittel, werden auch entsprechende Varianten angeboten.

Schließlich wird ein Sturzpräventionsplan umgesetzt, der eine sichere Gestaltung der Räume, die Sensibilisierung der Mitarbeiter für Sturzrisikofaktoren bei älteren Menschen und angepasste Übungsprogramme für die Bewohner umfasst.

Abschließend werden Familien und Angehörige über Risiken und getroffene Maßnahmen informiert, um ein unterstützendes und verständnisvolles Umfeld für den Bewohner zu schaffen.

D.2. BETREUUNGSKONZEPTE FÜR BEWOHNER MIT DEMENZKRANKHEIT

Die Betreuung von Bewohnern mit Demenz erfordert einen ganzheitlichen und individualisierten Ansatz, der psycho-biografische Konzepte integriert, um den spezifischen Bedürfnissen jeder Person gerecht zu werden. Dieser ganzheitliche Ansatz ist erforderlich, um eine zufriedenstellende Lebensqualität für den Bewohner und seine Angehörigen zu gewährleisten, damit sie ihr Lebensprojekt unter optimalen Bedingungen weiterverfolgen können.

Der Ansatz der Einrichtung berücksichtigt die Lebensgeschichte, Vorlieben, Interessen und Werte jedes Bewohners, um sein Wohlbefinden und seine Lebensqualität zu fördern. Dies ermöglicht auch das Verständnis und die Bewältigung möglicher Verhaltensstörungen und Schwierigkeiten im täglichen Leben in der Einrichtung. Ihr Ansatz basiert auf aktivem Zuhören, empathischem Verständnis und nonverbaler Kommunikation, um Vertrauensbeziehungen aufzubauen. Therapeutische Aktivitäten, die auf der Biografie des Bewohners basieren, wie Erinnerungsarbeit, das Gestalten von Erinnerungen, künstlerische Kreationen oder die Teilnahme an bedeutsamen Aktivitäten, tragen dazu bei, die Verbindung zur Vergangenheit aufrechtzuerhalten und das autobiografische Gedächtnis zu stimulieren.

Dieser Ansatz fördert auch die verbleibende Autonomie, indem er die Umgebung und soziale Interaktionen an die erhaltenen Fähigkeiten des Bewohners anpasst. Schließlich ist die interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen Gesundheitsfachkräften, Pflegekräften und der Familie entscheidend, um eine ganzheitliche und kohärente Betreuung sicherzustellen, die auf die Person zentriert ist und ihre Würde und Rechte respektiert.

Die Einrichtung ermöglicht eine barrierefreie Bewegung, solange die Sicherheit der Bewohner gewährleistet ist.

Um das Risiko von Stürzen und Weglaufen zu verringern, werden verschiedene präventive und adaptive Maßnahmen ergriffen, während die Bewegungsfreiheit und Autonomie des Bewohners respektiert wird.

Die Einrichtung sorgt für eine sichere und bedarfsgerechte Umgebung für die Bewohner. Dies umfasst die Beseitigung potenzieller Hindernisse, die Sicherstellung einer guten Beleuchtung, die Installation von Haltegriffen und rutschfesten Bodenbelägen sowie die Anordnung von stabilem und zugänglichem Mobiliar.

Die Einrichtung verfügt über ein elektronisches System, das eine sichere Betreuung unterstützt.

Die Einrichtung bietet regelmäßig Schulungen für ihr Personal an, um eine angepasste Unterstützung sicherzustellen und Verständnis und Empathie im Umgang mit ihren demenzerkrankten Bewohnern zu entwickeln.

In Bezug auf Kommunikation und soziale Interaktion verfolgt die Einrichtung einen respektvollen, angemessenen und fürsorglichen Ansatz, der entscheidend ist, um eine starke Beziehung zu ihren Bewohnern aufrechtzuerhalten. Dies äußert sich in klarer und einfacher Kommunikation sowie der Einbeziehung der Bewohner in Entscheidungsprozesse, soweit möglich. Die Einrichtung fördert auch die soziale Interaktion durch Gruppenaktivitäten und Einzelgespräche.

Für Ernährung und Flüssigkeitszufuhr stellt die Einrichtung sicher, dass Mahlzeiten und Getränke den individuellen Vorlieben entsprechen und mögliche Schluckbeschwerden berücksichtigt werden. Die Mahlzeiten werden in einer ruhigen und angenehmen Umgebung serviert, um eine positive Atmosphäre während der Mahlzeiten zu schaffen.

Schließlich legt die Einrichtung großen Wert auf die Unterstützung der Angehörigen. Um sie in den Pflegeprozess einzubeziehen, organisiert die Einrichtung regelmäßige Informationsveranstaltungen und bietet Gespräche an. Ein offener und respektvoller Austausch über den Gesundheitszustand der Bewohner wird immer gefördert, um eine vertrauensvolle und empathische Beziehung zu den Familien aufrechtzuerhalten.

D.3. BETREUUNGSKONZEPTE FÜR BEWOHNER AM ENDE DES LEBENS

Die Betreuung von Bewohnern am Ende ihres Lebens basiert auf Konzepten, die eine respektvolle, aufmerksame und auf ihre physischen, emotionalen, spirituellen und sozialen Bedürfnisse zugeschnittene Begleitung gewährleisten.

Zunächst ist ein umfassender palliativer Ansatz unerlässlich, der darauf abzielt, Schmerzen, Symptome und Leiden zu lindern und gleichzeitig die bestmögliche Lebensqualität bis zum letzten Moment zu fördern. Offene und einfühlsame Kommunikation mit dem Bewohner und seinen Angehörigen ist für die Einrichtung entscheidend, um ihre Wünsche, Anliegen und Werte zu verstehen und zu respektieren, sowie um die gemeinsame Entscheidungsfindung zu erleichtern. Die Einrichtung unterstützt Bewohner bei der Erstellung einer Patientenverfügung und bei allen notwendigen Schritten zur Umsetzung ihres Willens im Einklang mit den rechtlichen Rahmenbedingungen. Der Fokus liegt auf dem Komfort und der Wahrung der Würde des Bewohners, indem eine ruhige, sichere und respektvolle Umgebung geschaffen wird, die seinen persönlichen Entscheidungen entspricht. Psychosoziale Interventionen bieten emotionale und spirituelle Unterstützung, helfen dem Bewohner, Sinn zu finden und sich auf das Lebensende vorzubereiten. Schließlich ermöglicht ein interdisziplinärer Ansatz unter Beteiligung von Gesundheitsfachkräften, Sozialarbeitern und spirituellen Beratern eine ganzheitliche Versorgung und unterstützt die Angehörigen in ihrem Trauer- und Abschiedsprozess.

Das Ziel ist es, dass der Bewohner, sofern er es wünscht, bis zum letzten Moment in der Einrichtung bleiben kann.

E. KONZEPT DER WOHLWOLLENEN BETREUUNG (BIENTRAITANCE)

Die Einrichtung legt großen Wert auf Wohlwollen. Ihr Trägerverein, Claire asbl, ist Gründungsmitglied des gemeinnützigen Vereins "Bientraitance" asbl. In dieser Funktion ist die Einrichtung Unterzeichner der Charta der Bientraitance und achtet sorgfältig darauf, jeden ihrer Punkte zu respektieren. Daher verpflichtet sich die Einrichtung:

- In jeder Situation eine professionelle Zuhörhaltung und angemessene Wertschätzung in jedem Schritt des Lebensweges des Bewohners einzunehmen.
- Den Bewohner als Co-Autor seines Projekts zu begleiten und seine Entscheidungsfreiheit und -möglichkeiten zu berücksichtigen.

- Alles zu tun, um die physische und psychische Integrität, die Privatsphäre und die Würde des Bewohners zu respektieren, insbesondere durch die Bereitstellung spezifischer Mittel für diese Aufgabe.
- Gegen jede Form von Misshandlung, sei sie körperlich oder psychisch, vorzugehen und eine Nulltoleranzpolitik anzuwenden.
- Dem Bewohner einen angemessenen, detaillierten und ehrlichen Zugang zu seinen Informationen zu gewährleisten.
- Die Vertraulichkeit von Informationen über den Bewohner und die erlebten Situationen zu respektieren.
- Eine Betreuung des Bewohners und seiner Angehörigen gemäß bewährten Praktiken und den Regeln der Kunst zu garantieren und sicherzustellen, dass Handlungen, die gegen die Rechte und die Würde der Person verstoßen, unmöglich sind.
- Alles dafür zu tun, um eine transparente und angemessene Behandlung jeder Situation, auch schwieriger oder streitiger, die der Bewohner und/oder seine Angehörigen im Rahmen des Dienstes erleben, zu gewährleisten.
- Eine Managementpolitik umzusetzen, die die konstruktive Zusammenarbeit der Mitarbeiter fördert.
- Die Zufriedenheit des Bewohners und/oder seiner Angehörigen in Bezug auf das Dienstleistungsangebot zu berücksichtigen und zu bewerten und ständig nach Verbesserungen seiner Leistungen zu suchen.

Das Konzept der Bienveillance ist in jeder Interaktion, Dienstleistung und Beziehung verwurzelt. Pflichtbewusste Sensibilisierungs- und Schulungsprogramme für alle Mitarbeiter der Einrichtung werden durchgeführt und klare Meldeverfahren im Falle von Missbrauch etabliert.

Das Konzept der Bienveillance ist einer der grundlegenden Pfeiler der Einrichtung. Es äußert sich in der Schaffung einer Umgebung geprägt von Wohlwollen und Respekt.

F. VERFAHRENSWEISEN ZUR INANSPRUCHNAHME DES ETHIKKOMITEES

In Zusammenarbeit mit anderen Trägerorganisationen hat der Träger ein gemeinsames Ethikkomitee eingerichtet, das darauf abzielt, moralische Fragen im Rahmen einer gemeinsamen ethischen Infrastruktur gemäß dem Gesetz vom 23. August 2023 über die Qualität der Dienstleistungen für ältere Menschen zu behandeln.

Das Ziel dieser gemeinsamen Initiative besteht insbesondere darin, den Bewohnern und ihren gesetzlichen Vertretern gemäß den gesetzlichen Bestimmungen bei ethischen Fragen zu helfen oder Fragen im Zusammenhang mit der Achtung der Grundrechte der Bewohner zu beantworten (vgl. Artikel 7.3.1). Hinzu kommt die Aufgabe, auf Anfrage den Leiter und das Führungspersonal bei diesen Fragen zu begleiten und zu beraten (vgl. Artikel 7.3-2).

Das Ethikkomitee gewährleistet allein oder in Zusammenarbeit mit den Ethikreferenten und Ethikkoordinatoren qualitativ hochwertige ethische Konsultationen, die den Bewohnern und Nutzern so nah wie möglich kommen und so schnell wie möglich durchgeführt werden.

Um ihre Aufgaben zu erfüllen, werden Ethikreferenten und Ethikkoordinatoren nach anerkannten Standards ausgebildet, um moralische Dilemmata taktvoll und professionell zu moderieren und so durch methodische Ansätze die Entscheidungsfindung der verantwortlichen Akteure ihres

individuellen oder kollektiven Handelns zu erleichtern.

Jeder ethische Eingriff umfasst die Antragsteller, Bewohner, gesetzlichen Vertreter und Führungskräfte, indem er Entscheidungshilfen anbietet und die betroffenen Stakeholder in eine moralische Entscheidung einbindet. Er bietet immer Entscheidungshilfen an, ohne die befugten Antragsteller zu ersetzen, die allein für ihre Entscheidungen und moralischen Handlungen verantwortlich sind.

Um eine Anfrage für eine ethische Konsultation einzureichen, kann sich jede befugte Person an die ethische Einrichtung (das Ethikkomitee / die Ethikreferenten der Einrichtung / die Ethikkoordinatoren der Einrichtung) wenden, indem sie einen der unten aufgeführten Wege nutzt:

- Einreichen einer ethischen Frage in einen der Briefkästen, die in der Einrichtung für ältere Menschen mit dem Etikett "ethische Fragen" eingerichtet sind;

- Senden einer E-Mail an die folgende Adresse entsprechend der Einrichtung:
 - o ethique.fseb@elisabeth.lu

 - o ethique.hmsb@elisabeth.lu

 - o ethique.mssd@elisabeth.lu

 - o ethique.seap@elisabeth.lu

- Mündliche Kontaktaufnahme mit einem der im Unternehmen benannten Ethikreferenten oder Ethikkoordinatoren

G. KOMMUNIKATION

Die interne Kommunikation mit den Bewohnern in der Einrichtung für ältere Menschen ist entscheidend, um ihr Wohlbefinden und ihre Integration zu fördern. Es werden offene und zugängliche Kommunikationskanäle eingerichtet, damit die Bewohner ihre Bedürfnisse, Anliegen und Vorlieben zum Ausdruck bringen können. Dazu gehören beispielsweise die Organisation von Bewohnerausschüssen, regelmäßige Treffen mit dem Personal und/oder den Bewohnern, Informationswände, Rundschreiben oder Informationen auf Fernsehbildschirmen. Durch einen einfühlsamen und respektvollen Umgang in allen Interaktionen mit den Bewohnern, unter Berücksichtigung ihrer Kommunikationspräferenzen und mit aufmerksamem Zuhören, ermutigt die Einrichtung die Bewohner zur Äußerung ihrer Meinungen. Durch die aktive Beteiligung der Bewohner an Entscheidungen, die sie betreffen, und die Anerkennung ihres Beitrags zum Gemeinschaftsleben trägt die interne Kommunikation dazu bei, ihr Zugehörigkeitsgefühl und ihre Autonomie in der Einrichtung zu stärken.

Darüber hinaus werden Beratungssprechstunden von der Direktion für mindestens vier Stunden pro Woche angeboten, um den Austausch zwischen den Bewohnern oder ihren Angehörigen und der Direktion zu erleichtern.

Da die Familie und die Angehörigen als wichtige Partner für das Wohlbefinden der Bewohner betrachtet werden, können auf Anfrage Austauschzeiten geplant werden, und das Personal der Einrichtung steht jederzeit für Gespräche zur Verfügung. Ebenso werden Informationsveranstaltungen mit der Familie und den Angehörigen mindestens zweimal im Jahr organisiert.

Nach außen hin kommuniziert die Einrichtung transparent mit ihrem Aufsichtsministerium über die Situation ihres Personals, den Gesundheitszustand ihrer Bewohner und beteiligt sich aktiv an verschiedenen Qualitätsbewertungen.

Die Einrichtung arbeitet aktiv mit anderen Trägerorganisationen in verschiedenen Verbänden zusammen, um bewährte Praktiken auszutauschen, ihre Ressourcen zu optimieren und ihre gemeinsamen Ziele effektiv zu erreichen, wobei das Wohlbefinden und die spezifischen Bedürfnisse älterer Menschen im Mittelpunkt ihres Handelns stehen.

H. BESCHWERDEMANAGEMENT

Das Beschwerdemanagement ist ein organisiertes und systematisches Verfahren zur Entgegennahme, Prüfung und Lösung von Anliegen, Kritik oder Unzufriedenheit, die von Bewohnern, Mitarbeitern oder anderen Interessengruppen geäußert werden. Ein effektives Beschwerdemanagement ist entscheidend, um die Zufriedenheit zu erhalten, Probleme schnell zu lösen und die Prozesse kontinuierlich zu verbessern. Ein Beschwerdemechanismus ist vorhanden, der Bewohner, Besucher und Mitarbeiter abdeckt.

Konkret kann eine Beschwerde entweder mündlich oder schriftlich bei der Direktion oder einem dafür zuständigen Mitarbeiter eingereicht werden. Sobald die Beschwerde eingegangen ist, füllt die Direktion das entsprechende Beschwerdeformular aus und gibt eine ausführliche Antwort.

Gleichzeitig kann jede betroffene Person direkt eine Beschwerde über das dedizierte Formular einreichen. Das Formular ist entweder in Papierform (auf Anfrage an der Rezeption der Einrichtung erhältlich) oder elektronisch auf der Website elisabeth.lu verfügbar.

Die betroffene Person kann sich jederzeit an die Geschäftsführung von Elisabeth wenden, indem sie eine E-Mail an dige@elisabeth.lu sendet oder unter der Telefonnummer 45 07 74-1 anruft.

I. AUTONOMIE

Die Autonomie ihrer Bewohner ist entscheidend für die Förderung ihres Wohlbefindens, Respekts und ihrer Lebensqualität. In der Einrichtung wird alles unternommen, um den Bewohnern ein Höchstmaß an Unabhängigkeit und Freiheit in ihren Entscheidungen und täglichen Aktivitäten zu ermöglichen, während gleichzeitig die notwendige Unterstützung bereitgestellt wird, um mögliche Einschränkungen auszugleichen. Die Einrichtung schafft eine physische und soziale Umgebung, die günstige Bedingungen für Selbstpflege, persönliche Entscheidungen und die Teilnahme am Gemeinschaftsleben bietet.

Die Fachkräfte der Einrichtung verfolgen einen personenzentrierten Ansatz, der die Fähigkeiten, Bedürfnisse und Wünsche jedes Bewohners berücksichtigt und ihre aktive Beteiligung an der Planung und Verwaltung ihres eigenen täglichen Lebens fördert.

Die Autonomie älterer Menschen in der Einrichtung beruht auf der hierarchischen Erfüllung ihrer physiologischen, sozialen und Anerkennungsbedürfnisse. Pflegekräfte spielen eine entscheidende Rolle, indem sie das Potenzial der Bewohner mobilisieren, gegen die Verschlechterung ihrer Gesundheit kämpfen und ihre Entscheidungsautonomie fördern.

J. ZUGANG ZUR EINRICHTUNG FÜR MEDIZINISCHE UND EXTERNE BESUCHE

Der Zugang zur Einrichtung für externe Besuche (medizinische und höfliche Besuche) beruht auf einem feinen Gleichgewicht zwischen der Sicherheit der Bewohner und ihrem sozialen und gesundheitlichen Wohlbefinden. Dies beinhaltet die Umsetzung von Protokollen und Sicherheitsmaßnahmen, um beispielsweise das Risiko der Übertragung von Infektionskrankheiten zu minimieren, während den Bewohnern ermöglicht wird, emotionale und soziale Bindungen zu ihren Angehörigen aufrechtzuerhalten. Es werden klare Regeln und vordefinierte Besuchszeiten festgelegt, um den Ein- und Ausgang zu regeln, während bei Bedarf persönliche Schutzausrüstungen an die Besucher ausgegeben werden können.

Durch die Förderung externer Besuche trägt die Einrichtung dazu bei, das emotionale Wohlbefinden und die Lebensqualität der Bewohner zu erhalten, gleichzeitig aber auch ihre Sicherheit und Gesundheit zu gewährleisten.

K. KONTINUITÄT DER PFLEGE

In der Pflegeeinrichtung für ältere Menschen ist die Kontinuität der Pflege entscheidend, um eine integrierte, kohärente und qualitativ hochwertige Betreuung während des gesamten Aufenthalts der Bewohner sicherzustellen. Sie beruht auf einer effektiven Koordination zwischen verschiedenen Gesundheitsfachkräften, sozialen Diensten und Betreuungspersonen sowie auf einer reibungslosen und transparenten Kommunikation zwischen ihnen. Dies bedeutet, regelmäßigen Zugang zu medizinischen Bewertungen und therapeutischen Maßnahmen sicherzustellen, die den spezifischen Bedürfnissen jedes Bewohners angepasst sind.

Die Entwicklung individualisierter Pflegepläne in Zusammenarbeit mit dem Bewohner und seiner Familie ermöglicht es, klare Pflegeziele festzulegen und eine angemessene Überwachung ihrer Umsetzung zu gewährleisten. Der individualisierte Pflegeplan wird in Übereinstimmung mit einem möglichen Pflegeplan erstellt, der im Rahmen der Pflegeversicherung erstellt wurde.

Eine regelmäßige Risikobewertung wird im interdisziplinären Team durchgeführt. Die Pflegeinterventionen werden basierend auf den Ergebnissen oder Beobachtungen angepasst.

Die Kontinuität der Pflege umfasst auch das effektive Management von Übergängen zwischen verschiedenen Versorgungsniveaus, wobei darauf geachtet wird, dass die Bewohner eine auf ihren Zustand und ihre sich entwickelnden Bedürfnisse abgestimmte Begleitung erhalten.

Die gezielte Übermittlung von Informationen, sowohl intern als auch mit Krankenhäusern im Bedarfsfall, gewährleistet die Kontinuität der Pflege. Hierzu werden Übergabephasen zwischen dem Ende und dem Beginn der Arbeit jedes Teams der Einrichtung organisiert, Dokumentationswerkzeuge für durchgeführte / zu erledigende Leistungen eingesetzt und Dienstbesprechungen auf verschiedenen Ebenen durchgeführt. Ohne eine echte Koordination kann keine qualitativ hochwertige Leistung erbracht werden.

L. INFektionsPRÄVENTIONS- UND HYGIENEREGELUNGEN

Die Prävention und Bekämpfung von Infektionen erfordert gemeinsame Aufmerksamkeit von Bewohnern, Angehörigen und Fachkräften.

In der Einrichtung wird ein Konzept zur Infektionsprävention und -bekämpfung umgesetzt, um die Gesundheit und Sicherheit der Bewohner zu gewährleisten.

Dieses Konzept umfasst mehrere Maßnahmen, darunter die Schulung des Personals in guten Hygienepraktiken und der Verwendung persönlicher Schutzausrüstung, die ordnungsgemäße Entsorgung von Abfällen und die sichere Handhabung von Medikamenten sowie das Management von Kontakten. Es sieht auch die regelmäßige Reinigung und Desinfektion gemeinschaftlicher Bereiche und häufig berührter Oberflächen vor. Maßnahmen zur Überwachung und Kontrolle von Infektionen, wie die frühzeitige Erkennung von Symptomen und die Quarantäne kranker Bewohner auf der Grundlage ärztlicher Anweisungen oder geltender gesundheitlicher Vorschriften, werden ebenfalls integriert.

Darüber hinaus werden Vorkehrungen getroffen, um häufiges Händewaschen und Desinfizieren zu fördern oder sogar das Händewaschen für das Personal obligatorisch zu machen, das Tragen von Masken und anderer persönlicher Schutzausrüstung zu unterstützen. Eine transparente und regelmäßige Kommunikation mit Bewohnern, ihren Familien und dem Personal ist entscheidend, um das Verständnis und die Einhaltung der Präventionsmaßnahmen zu gewährleisten.

Die implementierten Standardvorkehrungen sind einfache Maßnahmen, die dazu dienen, die Übertragung von infektionsbedingten Krankheiten und die Verbreitung von Krankheitserregern zu reduzieren. Sie bilden das Fundament grundlegender Praktiken, die in jede Strategie zur Prävention von nosokomialen Infektionen und zur Kontrolle der Verbreitung von antibiotikaresistenten Bakterien integriert sind. Die Standardvorkehrungen gelten für jede Pflegemaßnahme, an jedem Ort, für jeden Bewohner und von jedem Fachpersonal.

Die Einrichtung hat zwei Hygienebeauftragte ernannt, deren Hauptaufgabe darin besteht, das Risiko nosokomialer Infektionen auf allen Tätigkeitsfeldern durch eine an den Bereich der Betreuung angepasste epidemiologische Überwachung zu verhindern und zu bekämpfen.

Einige zentrale Elemente dieses Konzepts werden im Folgenden näher erläutert.

L.1.Reinigung der Unterkünfte und Gemeinschaftsräume

Die Reinigung der Unterkünfte und Gemeinschaftsräume in der Einrichtung ist eine wesentliche Aufgabe, um eine gesunde und sichere Umgebung aufrechtzuerhalten.

Ein Reinigungsplan wird innerhalb der Einrichtung festgelegt. Er sieht unter anderem die tägliche Reinigung und Instandhaltung der Unterkunft des Bewohners vor. Detaillierte Reinigungsprotokolle werden angewendet, wobei besonders auf häufig berührte Oberflächen wie Türgriffe, Lichtschalter, Arbeitsflächen und Toiletten geachtet wird.

Die Reinigungshäufigkeiten werden entsprechend dem potenziellen infektiösen Risiko festgelegt, das jedem Raum zugeordnet ist.

L.2. Verwendung von Reinigungsprodukten und -materialien

Die Verwendung professioneller Reinigungsprodukte und -materialien ist ein wesentlicher Bestandteil des Plans zur Vorbeugung und Bekämpfung von Infektionen.

Reinigungsprodukte werden sorgfältig ausgewählt, wobei solche bevorzugt werden, die wirksam gegen Krankheitserreger sind und gleichzeitig sicher für den Einsatz in einer Umgebung sind, in der sich fragile Personen aufhalten. Die Anweisungen zur Verwendung der Produkte werden streng befolgt, insbesondere indem die empfohlenen Konzentrationen eingehalten und die entsprechenden Schutzausrüstungen getragen werden. Reinigungsmaterialien wie Tücher, Mopps und Bürsten werden regelmäßig desinfiziert, um die Ausbreitung von Keimen zu verhindern.

Darüber hinaus werden die Mitarbeiter in den richtigen Reinigungsmethoden geschult, einschließlich des sicheren Umgangs mit Chemikalien und Geräten sowie der Bedeutung der Aufrechterhaltung hoher Hygiene- und Sauberkeitsstandards.

Durch die Einführung strenger Protokolle und die regelmäßige Überwachung trägt die ordnungsgemäße Verwendung von Reinigungsprodukten und -materialien dazu bei, das Risiko nosokomialer Infektionen zu reduzieren und die Gesundheit der Bewohner und des Personals zu schützen.

L.3. Händehygiene und zusätzliche Vorsichtsmaßnahmen

Die Händehygiene spielt eine entscheidende Rolle bei der Prävention von nosokomialen Infektionen. Sie ist die einfachste und effektivste präventive Maßnahme, um die Übertragung von Krankheitserregern während der Pflege zu reduzieren. Sie ist ein wesentlicher Bestandteil der "Standardprävention", die den nationalen und internationalen Empfehlungen zugrunde liegt, um diese Übertragung einzuschränken.

Das Personal der Einrichtung ist verpflichtet, sich häufig und angemessen die Hände mit Wasser, Seife und der Verwendung von alkoholischen Lösungen zu waschen, sowohl vor als auch nach jedem Kontakt mit den Bewohnern, der Lebensmittelverarbeitung oder jeder anderen Tätigkeit, die zu einer Kontamination der Hände führen könnte.

Die Einrichtung beteiligt sich an der staatlichen Kampagne/Programm zur Händehygiene.

L.4. Verwendung persönlicher Schutzausrüstung (EPI – Equipement de protection individuelle (EPI))

Persönliche Schutzausrüstungen sind wesentliche Elemente zur Verhinderung von Infektionen in der Einrichtung für ältere Menschen.

Diese zusätzlichen Vorsichtsmaßnahmen umfassen das Tragen von Masken, Handschuhen und anderen persönlichen Schutzausrüstungen, insbesondere bei der Pflege von Bewohnern mit Infektionssymptomen oder bei der Handhabung potenziell kontaminierter Materialien.

Die persönliche Schutzausrüstung wird regelmäßig überprüft und erneuert.

Die strenge Einhaltung der persönlichen Schutzausrüstung hilft der Einrichtung, Unfälle mit Exposition gegenüber Blut oder biologischen Materialien des Menschen zu verhindern. Gebrauchtes Material wird gemäß den Protokollen für jeden Typ von Material sorgfältig entsorgt, um mögliche Risiken von Schnitt- oder Stichverletzungen im Zusammenhang mit Pflege- oder anderen Materialien zu verhindern.

Durch die Integration persönlicher Schutzausrüstungen in die Infektionspräventionsprotokolle trägt die Einrichtung dazu bei, die Sicherheit und das Wohlergehen der Bewohner und des Personals zu gewährleisten.

L.5. Verwendung der Dienstkleidung

In der Einrichtung ist das Tragen einer Dienstkleidung für das gesamte Personal vorgeschrieben, das direkten Kontakt mit den Bewohnern hat. Dies dient dem Schutz sowohl der Bewohner als auch des Personals und gewährleistet ein hohes Hygieneniveau. Die Einrichtung verfügt über ausreichende Bestände an Dienstkleidung und stellt sicher, dass diese gepflegt wird.

L.6. Prävention von Unfällen mit Exposition gegenüber Blut oder biologischen Produkten menschlichen Ursprungs

Parallel dazu wird ein Verfahren zur Bewältigung von Unfällen eingeführt, das die Meldung und Überwachung von Vorfällen sowie den Zugang zu angemessener medizinischer Versorgung im Falle einer Exposition umfasst.

L.7. Verwendung von antiseptischen Produkten

Die Verwendung von antiseptischen Produkten ist eine wichtige Maßnahme zur Verhinderung der Ausbreitung von Infektionen. Diese Produkte sind darauf ausgelegt, Mikroorganismen auf der Haut, Oberflächen und Gegenständen zu eliminieren oder zu reduzieren und so zu einer hygienischen und sicheren Umgebung beizutragen. Zu den in der Einrichtung häufig verwendeten antiseptischen Produkten gehören Lösungen auf Alkoholbasis zur Händedesinfektion, spezielle Produkte zur Reinigung und Desinfektion von Oberflächen und Geräten sowie antiseptische Lösungen für Wundversorgung oder andere medizinische Eingriffe.

Das Personal wird geschult, um die spezifischen Anweisungen für jedes Produkt anzuwenden, wobei auf Einwirkungszeiten und empfohlene Konzentrationen geachtet wird, und wird für den

richtigen Gebrauch von antiseptischen Produkten sensibilisiert, wobei Sicherheit, Wirksamkeit und Vermeidung von Hautreizungen betont werden.

Durch die sorgfältige Integration von antiseptischen Produkten in die Infektionspräventionsprotokolle trägt die Einrichtung dazu bei, eine sichere und gesunde Umgebung für Bewohner und Personal aufrechtzuerhalten.

L.8. Umweltmanagement

Die Umweltverwaltung umfasst die Verwaltung von Wasser, Luft, Oberflächen, medizinischen Geräten und Materialien, Wäsche und allen Aspekten der Umgebung des Bewohners.

L.8.1. Verwaltung der Gemeinschaftsräume

Die Gemeinschaftsräume wie Esszimmer, Aufenthaltsräume und Flure werden durch strenge Reinigungs- und Desinfektionsprotokolle in makellosem Zustand gehalten.

L.8.2. Wasserqualitätsmanagement

Die Einrichtung überwacht ständig die Qualität des Trinkwassers, indem regelmäßig umfassende Analysen durchgeführt werden, um sicherzustellen, dass es den strengsten sanitären Standards entspricht und so die Gesundheit ihrer Bewohner gewährleistet ist. Ein spezialisiertes Labor führt mindestens einmal im Jahr Kontrollen zur mikrobiologischen, bakteriologischen und physikalisch-chemischen Qualität des Wassers sowie zur Suche und Zählung von Legionellen durch. Darüber hinaus fordert die Einrichtung regelmäßig die Analyseergebnisse des Trinkwassers der Gemeinde an.

L.8.3. L.8.3. Abfallmanagement

Die Abfallwirtschaft ist ebenfalls ein entscheidender Aspekt des Umweltplans der Einrichtung, mit strengen Verfahren zur Sammlung, Sortierung und Beseitigung, um das Risiko einer Kontamination zu minimieren und die Hygiene der Einrichtung zu erhalten. Die Verwendung von "Safebox" oder "Sharpsafe" ist in der Einrichtung standardisiert. Um umweltfreundlich zu sein, verfügt die Einrichtung über das Label "SuperDrecksKëscht".

L.8.4. Exkrement-Management

Die Einrichtung implementiert spezifische Protokolle für das Exkrement-Management und achtet insbesondere darauf, dass die Toiletten ständig sauber und desinfiziert gehalten werden, um die Verbreitung möglicher Infektionen zu verhindern.

L.8.5. Wäschemanagement

Die Wäsche der Bewohner wird mit größter Sorgfalt behandelt. Die Einrichtung hat Verfahren, die eine getrennte Verwaltung von sauberer und schmutziger Wäsche zeitlich und räumlich vorsehen.

Spezifische Verfahren werden für die Verwaltung der Wäsche eines Bewohners mit einer infektiösen Krankheit umgesetzt.

L.8.6. Materialmanagement

Die Einrichtung pflegt und desinfiziert regelmäßig alle medizinischen Geräte und Ausrüstungen, die bei der Pflege der Bewohner verwendet werden, um ihre Sicherheit und Wirksamkeit jederzeit zu gewährleisten.

Schließlich überwacht die Einrichtung kontinuierlich die Wirksamkeit ihrer Maßnahmen durch Überwachungs- und Audit-Systeme, um etwaige Probleme schnell zu identifizieren und zu beheben. Durch die Kombination dieser Bemühungen verpflichtet sich die Einrichtung, eine sichere, saubere und gesunde Umgebung für alle Bewohner und Mitarbeiter bereitzustellen.

L.9. Verfahren bei einem Bewohner oder Mitarbeiter mit infektiöser Erkrankung

Wenn ein Bewohner oder Mitarbeiter in der Einrichtung an einer infektiösen Erkrankung leidet, werden mehrere Verfahren implementiert, um die Sicherheit und das Wohlergehen aller zu gewährleisten:

- Kontaktmanagement: Der Bewohner mit Symptomen einer infektiösen Erkrankung wird isoliert, sofern möglich, in einem dedizierten Zimmer oder einem speziellen Bereich, um die Übertragung der Infektion auf andere Personen zu vermeiden. Der Mitarbeiter mit Symptomen einer infektiösen Erkrankung wird aufgefordert, seine Arbeit direkt einzustellen und so lange wie nötig zu Hause zu bleiben, um sich zu erholen.
- Personenschutz: Pflegekräfte, die Kontakt mit dem kranken Bewohner haben, müssen sich schützen und geeignete persönliche Schutzausrüstung tragen.
- Angemessene medizinische Versorgung: Der kranke Bewohner erhält entsprechend seiner Krankheit und Bedürfnisse eine angemessene medizinische Versorgung auf ärztliche Anordnung.
- Kommunikation: Eine klare und transparente Kommunikation wird mit dem Bewohner, seiner Familie und dem Personal etabliert, um sie über die Situation und die ergriffenen Maßnahmen zur Sicherstellung ihrer Sicherheit zu informieren.
- Reinigung und Desinfektion: Die Bereiche, die vom kranken Bewohner frequentiert werden, sowie die Oberflächen und Geräte, die er berührt hat oder mit denen er Kontakt hatte, werden regelmäßig gereinigt und desinfiziert, um das Risiko einer Infektionsausbreitung zu reduzieren. Die Reinigungsfrequenz wird gegebenenfalls angepasst.
- Überwachung und Nachsorge: Der Bewohner mit infektiöser Erkrankung wird eng überwacht, um den Verlauf seines Gesundheitszustands zu bewerten und Anzeichen für mögliche Komplikationen oder Veränderungen im klinischen Zustand zu erkennen. Es wird eine enge Zusammenarbeit mit dem behandelnden Arzt gewährleistet.
- Rückkehr zur Normalität: Sobald der Bewohner als geheilt und nicht mehr ansteckend gilt, werden die spezifischen Verfahren aufgehoben, und bei Bedarf wird eine angepasste Unterstützung bereitgestellt, um seine Rückkehr zum normalen täglichen Leben in der Einrichtung zu erleichtern.

Durch die Einhaltung dieser Schritte und gegebenenfalls die enge Zusammenarbeit mit dem Arzt und den zuständigen Gesundheitsbehörden kann die Einrichtung für ältere Menschen die Ausbreitung von infektiösen Krankheiten innerhalb ihrer Einrichtung verhindern und die Sicherheit aller Bewohner und Mitarbeiter gewährleisten.

L.10. Das Verfahren zur Meldung von Infektionen

Das Verfahren zur Meldung von Infektionen in der Einrichtung ist ein wesentlicher Schritt, um eine schnelle und effektive Reaktion auf mögliche Infektionsfälle zu gewährleisten. Hier sind die Schritte dieses Verfahrens:

- Identifizierung von Symptomen: Jedes Mitglied des Pflegepersonals ist geschult, häufige Infektionssymptome bei den Bewohnern zu erkennen, wie Fieber, Husten, Atembeschwerden, Hautausschläge usw. Eine Benachrichtigung der zuständigen Personen erfolgt, um die Behandlung einzuleiten und zu überwachen.
- Vorsorgliche Isolation: Sobald ein Mitarbeiter oder Bewohner verdächtige Symptome zeigt, werden sofort Vorsichtsmaßnahmen ergriffen, um eine mögliche Ausbreitung der Infektion zu verhindern.
- Benachrichtigung des Pflege- und Unterstützungsteams: Der Verdachtsfall wird dem speziell geschulten Team der Einrichtung zur Bewertung und angemessenen medizinischen Versorgung gemeldet. Der behandelnde Arzt wird informiert.
- Probenentnahme und Tests: Auf ärztliche Anordnung werden Probenentnahmen für Diagnosezwecke organisiert.
- Benachrichtigung der Gesundheitsbehörden: Bei Bestätigung einer meldepflichtigen Infektion werden die zuständigen Gesundheitsbehörden gemäß den geltenden Vorschriften umgehend informiert.
- Interne Kommunikation: Es wird eine klare und transparente Kommunikation mit dem Personal, den Bewohnern und ihren Familien etabliert, um sie über die Situation und die ergriffenen Maßnahmen zur Sicherstellung ihrer Sicherheit zu informieren.
- Umsetzung zusätzlicher Infektionskontrollmaßnahmen: Zusätzliche Infektionskontrollmaßnahmen werden ergriffen, wie die Verstärkung der Reinigungs- und Desinfektionsprotokolle, das Tragen geeigneter persönlicher Schutzausrüstung usw.
- Überwachung und Nachverfolgung: Der Fall wird eng überwacht, um die Entwicklung des Gesundheitszustands des Patienten zu bewerten und mögliche Komplikationen zu erkennen.

Durch die konsequente Einhaltung dieses Verfahrens zur Meldung von Infektionen ist die Einrichtung in der Lage, Infektionsfälle schnell zu erkennen und die notwendigen Maßnahmen zu ergreifen, um ihre Ausbreitung zu begrenzen und die Sicherheit aller Bewohner und Mitarbeiter zu gewährleisten.

Als Pflegeeinrichtung für ältere Menschen steht die Einrichtung zur Verfügung, um an Studien teilzunehmen, die dazu beitragen, die Versorgung von Personen mit infektiösen Krankheiten zu verbessern und zu verhindern, dass sie erneut mit solchen Situationen konfrontiert werden.